

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 36 (1910)  
**Heft:** 41

**Artikel:** Aviatisches  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-443363>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zu Dr. Arnold Ott's Gedächtnis.

Kein Zugelaufener, bei Gott!  
Warst Du, mein lieber, alter Ott!  
Schaffhausens allzeit treuer Sohn,  
Hast früh Du Kriegstrompetenton  
Vernommen aus des Rheinfalls Dröhnen.  
Du nahest einer Welt des Schönen,  
Fern von dem kleinlichen Geschlecht  
Der Gegenwart. — Dir war gerade recht  
Der große Corse, Karl der Kühne;  
Zum Welttheater ward die Bühne  
In Deinem Haupte, weißumlockt.  
Nun, les ich, ist Dein Puls gestockt...  
Der Mund, der Verse hingeschmettert,  
In heil'gem Zorn prachtvoll gewettert,  
Er ist verstimmt. — Ein Mann tritt ab,  
Läßt Lorberbaum und Bettelstab,  
Läßt Schwertgeklirr und „Grabesitreiter“,  
Vor Murten die burgund'schen Reiter,  
„Bernauerin“ und „Rosamunde“,

Die er entrungen seinem Prunde. —  
Es fällt ein herbstlich Lorbeerblatt  
Auf eines Dichters Lagerstatt....  
Ja, eines Dichters, dessen Herz  
Ausschrie in Leidenschaft und Schmerz.  
Der rauh, abhold der Mätzchenart,  
Nicht hinz und Kunz ging um den Bart.  
Er sah den Menschen in die Augen  
Und wußt' (als Arzt) gleich, was sie taugen.  
Er hatte Federfuchsferei  
Mit ihrer Sippenschaftsklerisei,  
Und alle Zeitungschreiberei. —  
Meist einsam hörend gleich dem Weih,  
War unser Ott schwer zu erpäh'n.  
Er tat wie Timon von Athen  
Und floh die falsche Menschenbrut,  
Sich wärmend an des Feuers Glut,  
Das ihm im Busen hat gelohnt  
Vom Frühlicht bis zum Abendrot.

Der wuchtig fremdes Leid gestaltet,  
Blieb selbst vom Leid nicht ausgeschaltet.  
Ein Dichter starb. — Ein Meer von Qual  
Verrinnt, verebbt mit einem mal.  
Ein Dichter starb. — Ist's wirklich er?  
Mir ist, als bring' der Nachtwind her  
Zu mir aus heimatlicher Fern'  
Noch einen Gruß des alten Herrn.  
Mir ist, ich hör' ihn deklamieren,  
Begeisterungstrunken rezitieren  
Wie damals, als wir uns verbunden  
Im Goldglanz unvergeb'ner Stunden.  
Den Grabgefäng aus Karl, dem Kühnen,  
Las er mit siegverklärten Mienen;  
Dumpli klang und schwer — 's ist lange her! —  
So ungefähr:  
„Rumm-bumm! Plumm!  
„Rührt die Trumm!  
„Gott geb', daß er in' Himmel kumm!“

Im Isartal, am 1. Oktober. Alfred Bechtel.

Ich bin der Düsteler Schreier,  
Vom Manöver zurückgekehrt,  
Wo ich bei Schübling und Weinen  
Mich tapfer habe gewehrt.

Ich ging zur Armee der Roten,  
Auch war ich beim blauen Corps;  
Die einen sowohl wie die andern  
Sie kamen mir schneidig vor.

Es klapperte im allgemeinen,  
Die Truppen hielten sich gut,  
Und auch vor den Offizieren  
Da läpfe ich ab meiner Hut!  
Das Wetter dagegen war schrecklich,  
Nur Regen, mitunter Schnee;  
Das tat mir für unsre Milizen  
Im tiefsten Innersten weh.

Die Haupthälfte ist immer die Suppe  
Und drinnen ein kräftiger „Spatz“,  
Kommt hinzu als Extra der Dreier,  
Vergißt man die Müh und die Haß.  
Wir sind ja alle für einen  
Und lieben unsre Armee,  
Doch manchmal nicht jedes, wie's sein sollt,  
Versteht sich im Grunde per se.

## Aus dem Reich.

Ich kann nur von dunklen Schönen berichten:  
Strafenkampf, Ende der Kürassiere...  
Und daß soll ich zu 'nem Gedicht verdichten!  
Himmlicher Vater, bewahre mir!

Es hat in verschiedenen Nächten und Tagen  
Möb ohne Arbeit und solcher mit  
Sich mit'n Schutzmännern rumtischlagen  
Im laternenlosen Moabit.

Heut aber hat man wieder Eintracht  
In Residenz wie anderswo  
Und die Männerkens mit de schlechtfizende  
Beinbricht

Sind wieder beruhigt — oder tun doch so.  
Doch vernahm ich von allerhöchsten Stellen:  
Kürassiere werden abgeschafft.  
Darob trat in vielen bekannten Fällen  
Aerjer, Wut und Verzweiflung in Kraft.  
Unzeitgemäß! Aber selbstverständlich!  
Mit dieser Ansicht muß ich einig jehn.  
Hätte nämlich, wie andlerändlich,  
Vor 'nem halben Jahrhundert sollen jeschehn.  
Berliner.

Für die Dübendorfer Flugwoche sucht das Komitee einen in Knochen- und Schädelbrüchen erfahrenen Arzt. Es wurde in den leitenden Kreisen auch die Errichtung eines Aviatikerlazarettes ernstlich erwogen. Lebhaft zu bedauern ist die weitgehende und unnütz kostbare Drainage, die den vorher so weichen, elastischen Boden — ein ideales Absturzfeld — entwässert und lebensgefährlich hart macht.

## Unsere Mode.

Edle Griechin alter Zeit, komm, daß ich dich fasse,  
Und ich führe dich am Arm einmal durch die Straße.  
Edle Griechin, o du wirst fast vor Schreck erstarren,  
Wenn du deine Schwestern siehst, diese Modenarren.  
Eng wie ein Kartoffelsack ist das Kleid geraten  
Und sie binden es noch zu um die holden Waden.  
Es geht nicht, bei Strafenzettel es empor zu lupsen,  
Wie kann solch ne Modengans auf das Tramway hupfen.  
Ihre Hütte gleichen jetzt einer Sturmehaube  
Und natürlich thront darauf Möve oder Taube  
Und das arme Kolibri wird herzlos gefangen,  
Und dann auf dem Weiberhut ausgestopft zu prangen.  
Das Korsett verkümmt den Leib, Leber, Herz und Nieren  
Und in diesem Panzerhemd geht das Weib spazieren.  
Schillerst du nun im Olymp diese Modefragen,  
Wird der edlen Ahnen Schar fast vor Lachen plazieren. W.

## Was die Glocke sagt.

Ich habe geläutet, gebimmelt, geschallt,  
Jahrhunderte lang. Nun bin ich alt.  
Dass niemand mehr meine Stimme will  
verneben,  
Dass muß ich mich leider wahrhaftig schämen.  
Denn einstmals da klang mein heller Tenor  
Aus vielen Glocken Geläute hervor.  
Zu Gräben, Taufen, Hochzeiten, Festen  
Gab ich meine schönsten Lieder zum besten.  
Und eines bleibt unvergessen auf immer,  
Mein angstdurchnähtertes gelles Gewimmer,  
Das hinwegrief von Arbeit und vom  
Schmausen  
Zur Kappelerischlacht die Leute von Haufen.  
Nun bin ich alt, von gebrechlichem Ton;  
Die jungen Geläute verlachen mich schon.  
Ich stehe abseits und schaue verlegen  
Dem nahenden Tod im Schmelzofen entgegen.  
Ich habe Großes erlebt und getragen,  
Das darf ich nun niemandem läutend mehr  
sagen.  
Ja, hätt' man mich einst zur Kanon' umgegossen,  
So wär' man jetzt mehr in mich verschlossen.

## Ein böser Schluss.

Mann zur Gattin: „Das ist aber doch stark — jetzt  
kauft unser Fritz seiner Braut  
ein Bouquet für fünf Franken!“ „So? Da siehst  
du wieder, was für ein schäbige Brülltigam du einischt  
g'wist!“

## Druckfehler.

Er war Vater von sechs  
Knaben. Als ihm seine Frau  
wieder ein süßes Geheimnis  
anvertraute, wünschte er schnelli  
dass es doch ein Märchen sei.

## Der sparsame Süffel.

Ein Studio, der ein Süffel ist,  
Im Café in der Zeitung liegt,  
Dass der Antwerpener Tiergarten  
Besitz nebst andern Affenarten  
Nen Pavian um dreitausend Mark.  
„Hul!“ denkt der Süffel, „das ist stark!“  
Erleichtert atmet er jetzt auf  
Und schwankt nach Haus im Zick-Zacklauf.  
„Den Götern Dank!“ so ruft er aus,  
„Den Affen, den ich bring nach Haus,  
Der ist weit billiger zu haben,  
Und das ergötz mich alten Knaben!  
Denn immer präge ich mir ein:  
Ein kluger Mensch muß sparsam sein!“

W.

## Ausdauer.

„Ein lehr ausdauernder Mensch, dieser  
Meyer.“  
„Gewiß, Ichon leit zwei Monaten lucht  
er mich notorisch anzupumpen“.

## Grund.

1. Student: „Wie, du fätest am Freitag? Ich denke, du bist Protestant.“

2. Student: „Ja, und auf dem Hund.“

Frau Stadtrichter: „Tageli, Herr Feusi. Gälled Sie ä, wie das au zuegäth die Bit her! Kän Tag, daß nüd es Un glück passiert.“

Herr Feusi: „Chönt nüd säge. Daß sporgutieisch Chüngli underschöfe händ und daß im Chreis 5 usse de Säuhafen abteet worden ist, ist nüt weniger als es Unglück.“

Frau Stadtrichter: „Sie händ guet lache! Aber wenn's ein selber agaht! Schinanter git's nüt!“

Herr Feusi: „Dä nu. Es muß Abwechsli si im Lade. Wo die Stadtröth de Schue zum städtische Wohl 50 Rappe fürer verkauf händ, werded fäu glachet ha; i nimmen an a, sie werded zum Berteile kā Schwarteräckli und kā Holzöpfeinst għa ha.“

Frau Stadtrichter: „Säb fehlt na, daß das Land na verschwelt hettet und säb fehlt; es wird's wohl thue, daß's uscha ist.“

Herr Feusi: „Verse ist's Usħa's ekelhaftist bi d'Għid. Bauberet ist uf die Sort scho mängimal worde im öfflichen Intressi, aber usħa isħieß nie.“

Frau Stadtrichter: „Dä aber.“

Herr Feusi: „Nid „jä“ und nüd „aber“ Händ Sie denn gmeint, es heb nüt kost, bis d'Stauffacherstraß geg d'Brugg ie ajen en Rank und en Rat überħeħ hätt?“

Frau Stadtrichter: „Säb chummt ein wħalli à chi spansk vor und läb dħuun ein.“

Herr Feusi: „Säb ist meħ portugieisch. Und wege was meinet Sie, daß d'Stadt fäb mal über Chop und Hals und brezis u fäbem Primaplaž à jo es Prima-Chatibebħsanatorium heb müejje ha, wo meħ Għiex usenħamed weder iethħand?“

Frau Stadtrichter: „Mer war meine, —“

Herr Feusi: „Mer war meine, daß zum ere

so à Viegeħafet ischlichlopferi. Eine nüd

mit 's ġuveli Għawd brucht Stadrat

oder Bizzirkrichter z'fi, es thāt's au am

enen andere Nāebverdiend.“